

Der Gefellschaffter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend Jungsturm · Der Sport vom Sonntag

Drahtschrift: „Gefellschaffter“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10056
Direktante: Kreispostamt Nagold Nr. 882 // In Kontrahenten oder bei Jungbergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachloß hinlänglich

Anzeigenpreise: Die 10spaltige mm-Zeile ob. deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Angebote 5 Pfg., Text 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Schiffstraße Nr. 53

Freiwillige für die Wehrmacht

Voraussetzungen für den Eintritt als Freiwilliger im Jahr 1937

Berlin, 10. Oktober.

Das Reichskriegsministerium gibt bekannt: 1. Für den Eintritt als Freiwilliger in die Wehrmacht kommen in der Regel nur Wehrpflichtige vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr in Frage. Etwa für die Berechnung des Lebensalters für den Eintritt im Herbst 1937 ist der 15. Oktober 1937.

Abweichend hiervon werden eingestellt: a) beim Heer: für die Unteroffizierschule Potsdam-Giche Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 20. Lebensjahr; b) bei der Kriegsmarine: für den Flottendienst Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahr; c) bei der Luftwaffe: für die Fliegertruppe (einschließlich Sanitätsdienst) Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahr, für die Luftnachrichtentruppe Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr.

2. Freiwillige des Geburtsjahrganges 1915 und jüngere Geburtsjahrgänge müssen vor der Einstellung ihrer Arbeitsdienstpflicht gem. Sie werden behördlicherseits zum Arbeitsdienst eingezogen, nachdem ihre Aufnahme als Freiwillige bei einer Einheit der Wehrmacht erfolgt ist.

3. Bewerber aus den Geburtsjahrgängen 1917 bis 1919 bzw. 1920 werden nur dann eingestellt, wenn sie besonders geeignet sind und länger als zwei Jahre in der Wehrmacht dienen wollen. Von dieser Forderung zur Vereinerkennung für eine längere Dienstzeit darf nur bei solchen Bewerbern abgesehen werden, denen durch spätere Erfüllung ihrer Arbeitsdienst- und Wehrpflicht für ihre Berufsausbildung ein beträchtlicher Nachteil erwachsen würde.

4. Als weitere Voraussetzung für die Einstellung gilt, daß der Bewerber a) die deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit) besitzt, b) wehrwürdig ist, c) tauglich I oder II für den Wehrdienst ist, d) nicht unter Wehrpflichtausnahmen fällt, e) nicht jüdisch oder jüdischer Mischung ist, f) gerichtlich nicht vorbestraft und auch sonst unbescholten ist, g) unverheiratet ist.

Größe: in allgemeinen nicht unter 1,60 Meter, notwendige Zahnbehandlung ist vor der Einstellung durchzuführen. Minderjährige bedürfen zum freiwilligen Eintritt der Genehmigung ihres gesetzlichen Vertreters. Bewerber, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, können nicht eingestellt werden.

5. Vor der Meldung zum freiwilligen Eintritt haben bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde persönlich zu beantragen: a) Nicht gemusterte Bewerber: die Ausstellung eines Freiwilligenscheins zum Eintritt in den aktiven Wehrdienst. Zweck Ausstellung des Freiwilligenscheins melden sich die noch nicht gemusterten Bewerber persönlich bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde zur Anlegung des Wehrstammblattes. Personalspapiere sowie von Minderjährigen die schriftliche, amtlich beglaubigte Erlaubnis des gesetzlichen Vertreters sind zur Anmeldung mitzubringen.

b) Bereits gemusterte Bewerber: die Ausstellung eines polizeilich beglaubigten Wehrpaßauszuges. Vorhanden sind bei der polizeilichen Meldebehörde erhältlich.

6. a) Die Meldung zum freiwilligen Eintritt erfolgt dann grundsätzlich nur bei dem Truppen (Marine)teil, bei dem der Bewerber eintreten möchte. Im einzelnen: für Heer siehe Ziff. 7. c. für Kriegsmarine Ziff. 8. e. für Luftwaffe Ziff. 9. c.

Die Wahl des Wehrmachtteils (Heer,

Kriegsmarine, Luftwaffe), der Waffengattung und des Truppen (Marine)teils steht dem Bewerber mit gewissen Einschränkungen frei. Angehörige der fernmännlichen Bevölkerung dürfen sich nur bei Marineteilen, Angehörige der fliegenden Bevölkerung nur bei Truppenteilen der Luftwaffe melden. Zur Kriegsmarine können sich Bewerber aus dem ganzen Reich melden. Bei Heer und Luftwaffe ist die Einstellung in der Regel nur bei Truppenteilen möglich, deren Standort in der Nähe des Wohnortes des Bewerbers liegt.

Ausnahmsweise dürfen außer im zuständigen Bereich sich melden:

A. Bewerber aus dem ganzen Reich für Heer: bei Truppenteilen in Groß-Berlin und Potsdam.

bei der Gebirgsbrigade (München), bei der Unteroffizierschule Potsdam-Giche; für Luftwaffe:

bei Truppenteilen im Luftkreis VI und Regiment Göring (bei letzterem mit Ausnahme von Ostpreußen).

B. Freiwillige aus Groß-Berlin für Heer: bei Truppenteilen im Wehrkreis I, II, III, I. bis 3. Panzerdivision; für Luftwaffe:

bei Truppenteilen im Luftkreis I, II, V für Heer:

bei Truppenteilen im Wehrkreis I; für Luftwaffe:

bei Truppenteilen im Luftkreis I. b) Im schriftlichen Einstellungsgehalt sind beizufügen: Freiwilligenschein oder beglaubigter Wehrpaßauszug (siehe Ziffer B), ein selbstgeschriebener Lebenslauf, zwei Passbilder in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung, nicht in Uniform (Größe 3,7 mal 5,2 Zentimeter).

7. Heer: a) Einstellung von Freiwilligen erfolgt im Oktober 1937.

b) Dienstzeit: zwei Jahre.

c) Wahl der Waffengattung — Infanterie (Schützen-Kp., Maschinengewehr-Kp., Infanteriegeschütz-Kp., Panzerabwehr-Kp.), Nachrichtenabteilung, Kavallerie, Artillerie (Leichte und schwere Artillerie, Beobachtungsabteilung), Nebeltruppe, Kraftfahrtruppe, Pioniere, Nachrichten-truppe, Kraftfahrtruppe, Fahrtruppe, Sanitäts-truppe — ist dem Bewerber freigestellt. Er meldet sich bei dem Truppenteil — (Bataillon, Kavallerieregiment, Abteilung), bei dem er eintreten möchte, in der Zeit vom 15. Oktober 1936 bis 15. Januar 1937, bei der Unteroffizierschule nur bis 30. November 1936. Sind dem Bewerber die für ihn in Betracht kommenden Truppenteile nicht bekannt, so kann er sie beim zuständigen Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt erfragen.

d) Bevorzugt eingestellt werden: bei mot. Truppenteilen Bewerber, die bereits an einem Lehrgang einer Motorsportschule des NSKK teilgenommen oder sich zur Ableistung eines derartigen Lehrganges vor dem Dienstbeginn verpflichtet. Bei berittenen und gespannten Truppenteilen Bewerber, die den Reitererschein besitzen, bei Pionieren Bewerber, die Schwimmer sind oder den Nachweis wassersportlicher Vorbildung erbringen und, soweit sie nicht der fernmännlichen Bevölkerung angehören oder Angehöriger der Teno sind.

Bei Nachrichtenabteilungen oder Truppen-nachrichtenverbänden Bewerber, die den Nachweis von Kenntnissen im Aufnehmen von Morsezeichen erbringen.

8. Kriegsmarine: a) der größte Teil der Freiwilligen wird für den Flottendienst einstellt, und

war je nach Laufbahn im Januar, April, Juli oder Oktober, daneben einige Freiwillige für den Küstendienst (See) im April und Oktober und für den Küstendienst (Land) im Oktober.

b) Dienstzeit im Flottendienst: vier Jahre zuzüglich eines Ausbildungszuschlages, der ein Jahr nicht übersteigt.

Im Küstendienst: zwei Jahre.

c) Meldungen sind jederzeit, möglichst ein Jahr vor dem gewünschten Einstellungszeitpunkt mit dem Vermerk: „Flottendienst“ oder „Küstendienst“, gegebenenfalls unter Angabe der gewünschten Laufbahn zu richten

an den II. Admiral der Nordsee (Einstellung) in Wilhelmshaven oder

an den II. Admiral der Ostsee (Einstellung) in Kiel.

d) Bevorzugt eingestellt werden: Handwerker aller Art, besonders aus der Metallindustrie.

9. Luftwaffe: a) Einstellung von Freiwilligen erfolgt im Oktober 1937, bei der Flieger- und Luftnachrichtentruppe außerdem im April 1937.

b) Dienstzeit bei der Flieger- und Luftnachrichtentruppe: vierinhalb Jahre, für eine begrenzte Zahl der Freiwilligen zwei Jahre, bei der Flak-Artillerie und Regiment „General Göring“ zwei Jahre.

c) Meldungen sind von Bewerbern für die Frühjahrseinstellung 1937 bis spätestens 1. Dezember 1936, für die Herbstseinstellung 1937 bis spätestens 15. Januar 1937 einzureichen: Für die Fliegertruppe an die Fliegererfahrerabteilungen, außerdem an alle anderen Truppenteile der Fliegertruppe (Fliegergruppen, Schulen und so weiter).

Abgelehnte Forderungen Starhembergs

Minister demissioniert und wieder befristet

Wien, 10. Oktober.

Der Ministerrat, der am Freitag, 17. Uhr, zusammentrat, um die durch die Bewegung im Heimatschutz geschaffene Lage zu prüfen, beschloß am Samstag früh im Beisein des Bundespräsidenten Miklas, alle Wehrverbände aufzulösen. Damit hat der Heimatschutz aufgehört, zu bestehen.

Dem Ministerrat, der die durch die Spaltungsbewegung im Heimatschutz geschaffene Lage zu prüfen hatte, lag die Forderung Starhembergs vor, die im Mai geschaffene Frontmiliz als einzigen freiwilligen Waffenträger auf ihn zu vereidigen. Nach zahlreichen dramatischen Wendungen hat die Regierung, wie bereits mitgeteilt, alle Wehrverbände aufzulösen beschlossen, nachdem die Versuche, mit Starhemberg zu einer Einigung zu gelangen, gescheitert waren.

Personalveränderungen im Kabinett wurden nicht vorgenommen. Der Unterrichtsminister Dr. Pernter, Finanzminister Dr. Draxler, der Bizekanzler Baron Varenfels haben demissioniert und wurden vom Bundespräsidenten wiederum mit ihren Ämtern betraut. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß sie nunmehr keinerlei Bindungen zu irgendwelchen Verbänden mehr haben.

Ferner hat der Ministerrat eine Neuaus-mulierung des Frontmiliz-Gesetzes beschlossen.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, der ursprünglich schon am Freitagabend abreisen wollte, hat sich um 8 Uhr morgens im Flugzeug zu den Trauerfeierlichkeiten für den ungarischen Minister Gombos begeben.

Der Ministerratsbeschluss ist die Folge des

für die Flakartillerie an die Flak-abteilungen,

für die Luftnachrichtentruppe an die Luftnachrichtentruppen und Luftnachrichtenerfahrerabteilungen, vorläufig auch noch an die selbständigen Luftnachrichtentruppen und -Erfahrerabteilungen,

für das Regiment General Göring an dieses Regiment und an Luftkreis-kommando II und VII.

Sind dem Bewerber die für ihn in Betracht kommenden Truppenteile nicht bekannt, so kann er sie bei seinem zuständigen Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt erfragen.

d) Bevorzugt eingestellt werden:

Handwerker aller Art, besonders aus der Metallindustrie, Bewerber, die bereits an einem Lehrgang einer Motorsportschule des NSKK teilgenommen haben oder sich zur Ableistung eines derartigen Lehrganges vor dem Dienstbeginn verpflichtet.

10. Jeder Bewerber darf sich grundsätzlich nur bei einem Truppenteil melden.

Es wird dringend empfohlen, die Einstellungs-gesuche so früh wie möglich ein-zureichen. Bewerber, die sich erst kurz vor Melde-schluss (für die Herbstseinstellung 15. Jan. 1937) bewerben, laufen Gefahr, infolge Ver-sehung aller Freiwilligen-Stellen nicht mehr berücksichtigt zu werden.

11. Einstellungsanträge bei höheren militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

12. Das für den Wohnort des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt erteilt auf An-frage weitere Auskünfte. Dort ist auch ein Merkblatt für den Eintritt in den gewünschten Wehrmachtteil (Heer, Kriegsmarine, Luft-waffe), das alles Wissenswerte enthält, kosten-los zu erhalten

latenten Führerkonfliktes, der in den letzten Monaten innerhalb des Heimatschutzes tobte. War der politische Einfluss der Heimatschutzes ohnehin schon sehr im Schwinden begriffen, so ist ihnen durch die Auflösung nunmehr jede Möglichkeit genommen worden, auf die österreichische Regierung einen Einfluss aus-zuüben. Welchen Erwägungen der plötzliche Entschluß des österreichischen Ministerrats entsprungen ist, läßt sich im Augenblick nicht feststellen. Fest steht ja schon lange, daß von seiten der maßgebenden Führer der christlich-sozialen Kreise eine Ausschaltung der Heimwehr und insbesondere des Fürsten Starhemberg beabsichtigt war.

Ernst Rüdiger von Starhemberg, dessen merkwürdige und auch in Österreich selbst sehr angefochtene Rolle in den vergangenen Jahren immerhin von einiger Bedeutung für den Kurs der österreichischen Regierung war, dürfte nunmehr politisch endgültig tot sein.

Inwieweit sich aus der neuen Kräfteber-schiebung Folgen innerpolitischer Art in Österreich ergeben, läßt sich ohne weiteres nicht beurteilen. Die Tatsache aber, daß ja mehrere Heimwehrführer in bedeutenden Stellungen tätig sind — es handelt sich be-samtlich nicht nur um die demissionierten und wieder befristeten Minister — wird durch die neuesten Ereignisse hervorgerufen. Ob Starhemberg den Versuch macht, seine Stellung irgendwie zurückzuerobern, bleibt abzuwarten. Die Aussichten dürften aber, wie man in Wien betont, im Hinblick auf den von ihm ausgeübten Zustand der gegenwärtigen inneren Auflösung der Heim-wehren nicht besonders groß sein. Dafür spricht letzten Endes auch die Art und Weise, wie man das Ultimatum Starhembergs be-antwortete.



Eisatz im allgemeinen ruhig

Die Bevölkerung läßt die Kommunisten unter sich — Rationale Gegenkundgebungen

Paris, 11. Oktober.

Die von den Kommunisten in Eisatz-Bohringen bisher abgehaltenen Versammlungen sind, von kleineren Zwischenfällen abgesehen, im wesentlichen ruhig verlaufen. Die französischen staatlichen Rundfunksender meldeten in den späten Abendstunden des Samstag übereinstimmend, daß auch in den Orten, in denen durch Verfügung des Innenministers die Versammlungen verboten worden sind, trotz der Drohungen der Kommunisten, sich nicht an das Verbot zu halten, Ruhe geherrscht habe.

In Metz, wo auf der dortigen kommunistischen Versammlung im Kristallpalast der Generalsekretär der kommunistischen Partei Frankreichs, Thorez, vor etwa 600 (!) Personen das kommunistische Parteiprogramm entwickelte, kam es in den Straßen um das Versammlungsort vereinzelt zu lauten Gegenkundgebungen nationalistic eingestellter Kreise. Die Kommunisten haben schon in den frühen Nachmittagsstunden des Samstag ihr Versammlungsort mit starken Saalwachen besetzt. Etwa eine Stunde vor Beginn der eigentlichen Kundgebung im Kristallpalast bildeten sich rings um das Versammlungsort Volksansammlungen, die mit den Rufen: „Es lebe Frankreich, es lebe de la Rocque“ versuchten, gegen das Gebäude vorzudringen.

In Saar haben die Kommunisten versucht, trotz des Verbotes ihre Versammlung abzuhalten; sie landeten aber den Eingang zum Versammlungssaal von der mobilen Garde gesperrt, die die kommunistischen Anhänger zurücktrieb; unter ihnen befanden sich die beiden kommunistischen Abgeordneten Renaud-Jean und Fouchard. Gegen 20 Uhr kamen 400 nationale Gegenkundgeber mit Kraftwagen aus der Umgebung von Saar an und formierten sich am alten Bahnhof. In Saar wurden etwa acht Personen verhaftet. In Bischweiler versuchten etwa 100 Gegenkundgeber die Absperren der mobilen Garde zu durchbrechen, um die kommunistische Versammlung zu hören. Sie wurden aber zurückgewiesen. Drei Gegenkundgeber wurden verhaftet. Bis gegen Mitternacht konnte hier die Ruhe nicht wieder hergestellt werden.

In Ströburg ist der Saal der für Sonntag abend vorgesehenen kommunistischen Versammlung in der Thorez-Sprecher soll bereits am Samstagabend von einer kommunistischen Mannschaft bewacht worden. Der Eingang ist von einer starken Abteilung der Genarmee und mobiler Garde geschützt, um zu verhindern, daß eventuell granatensichere Gruppen durch einen Handstreich sich in den Besitz des Versammlungssaales setzen.

Zu Zwischenfällen kam es am Samstagabend in Paris am Etoul-Platz. Hier versuchten im Anschluß an die übliche Glimmerentzündungsfeier am Gradmal des unbekannten Soldaten etwa 2000 Kundgeber einen Umzug zu bilden und die Champs Elyses entlang zu marschieren. Die Polizei konnte den Umzug verhindern. Etwa ein Dutzend Personen wurde verhaftet.

Verband gegen Sowjetisierung

Paris, 10. Oktober.

In Versailles ist in dem großen Versammlungssaal des Rathauses am Dienstag ein von allen politischen Parteien und anderen Verbänden unabhängiger Verband gegen die Sowjetisierung Frankreichs ins Leben gerufen worden. Dieser Verband läßt die Bewohner Versailles ein, sich ihm anschließen und erklärt, daß sein einziges Ziel sei, mit allen möglichen Mitteln die Einführung Moskaus in das Schicksal des französischen Volkes zu bekämpfen.

Zurückweisung der Sowjet-Methoden

London, 10. Oktober.

Die Sitzung des Nichteinmischungs-Ausschusses, die einberufen war, um die sowjetrussischen „Anschuldigungen“ zu untersuchen, die ja — wie die ganze Welt weiß und zum Ausdruck gebracht hat — nur ein Mittel zur Erreichung der sowjetrussischen Pläne in Westeuropa darstellen, ist gestern mittag recht bewegt verlaufen. Der Vorsitzende des Ausschusses teilte mit, daß er die Dokumente, die ihm als angebliches Beweismaterial vorgelegt wurden, an die betreffenden Regierungen weitergeleitet habe, um ihnen die Möglichkeit zu geben, schriftliche Erklärungen hierzu abzugeben. Der italienische, portugiesische und deutsche Vertreter wiesen die Beschuldigungen als phantastisch zurück. Der italienische Vertreter protestierte außerdem scharf gegen die Methoden der Sowjetregierung und lehnte für seine Regierung jede Verantwortung ab für etwaige Ereignisse, die durch die einseitige Kündigung des Nicht-Einmischungsabkommens durch einen Staat eintreten können.

Der deutsche Vertreter bewies, daß die Zurückweisung der Sowjetrussischen Vertreter sich nicht an die niedergelegten Verfahrensvorschriften halte und als politischer Schritt angesehen werden müsse. Da dem Ausschuss

keine konkreten Vorwürfe vorliegen, konnte hinsichtlich der Erklärung des Vertreters der Sowjet-Union kein Schritt unternommen werden. Einige Vertreter wiesen darauf hin, daß sie von ihren Regierungen weitere Anweisungen zu erhalten wünschen.

Nationalisten rücken weiter vor

Burgos, 11. Oktober.

An der Vorkantfront sind die Truppen des Generals Valera 10 Kilometer weit vorgezogen. Sie haben von San Martin de Val de Iglesas aus Cerberos erobert, einen größeren schwer besetzten Bergort, der eine erhebliche strategische Bedeutung hat. Nationalistische Flieger haben am Samstag die Gleise der Eisenbahn Madrid-Kranjuez durch Bomben zerstört, so daß die Truppentransporte von Madrid zur Toledofront und der Verkehr nach Valencia unterbrochen sind. Die Luftabwehrgeschäfte der Nationalisten haben an der Toledofront zwei rote Flieger abgeschossen, die Toledo bombardieren wollten.

5000 rote Spaniensflüchtlinge gehen nach Katalonien

Die Zahl der spanischen Flüchtlinge in Frankreich, die vor einiger Zeit noch rund 10 000 betrug, hat sich, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, inzwischen auf 4714 verringert. Man vermutet, daß sich die meisten der marxistischen Flüchtlinge nach Katalonien begeben haben.

Elektrizitätsbelieferung von Madrid abgeschlossen

Im Kampfabschnitt Avila haben, wie der Sender La Coruna mitteilt, nationale Abteilungen die Orttschaft El Tiemblo besetzt, in der sich die Alberche-Staumwerke befinden, die Madrid mit elektrischer Kraft beliefern. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor. Der gleiche Sender meldet die Einnahme einer Orttschaft 17 Kilometer vor Escorial, die Zerstörung des Eisenbahnknotenpunktes Tranjuez durch nationale Flugzeuge und wirksame Luftbombardements gegen Malaga, Alicante, Barcelona und Bilbao. In Santander soll es zu blutigen Zusammenstößen zwischen regulären Madrider Truppen und der roten Miliz gekommen sein.

Bomben auf Caballero

Der kürzlich durch nationale Flieger auf Caballero unternommene Angriff, als er von einer Besichtigung in Kranjuez im Auto auf der Heimfahrt nach Madrid war und von nationalen Fliegern gesichtet wurde, die seinen Wagen dann sofort bombardierten, so daß er sich unter einer Brücke verbergen mußte, hatte für die roten Flieger in Gefahr sehr üble Folgen. Die in den Diensten der roten „Volkfront“ stehenden Flieger wurden zum Tode verurteilt, da man behauptet, daß sie die feindlichen Maschinen, die das Leben Caballeros in Gefahr brachten, wohl von ihrem Standplatz aus rechtzeitig genug gesichtet hatten, ohne indessen aufgestiegen zu sein, um die feindlichen Flieger zu vertreiben. Die rote Regierung glaubt, Beweise dafür zu haben, daß dieser Mordfall auf den Wagen Caballeros auf Grund verlässlicher Angaben aus ihren eigenen Kreisen erfolgt ist. Man spricht allgemein von einem wohlorganisierten nationalen Spionagedienst und von unbekannten Radiosendern, die alarmierende Nachrichten verbreiten und den nationalen Truppen wichtige Hinweise geben.

Die militärischen Vorbereitungen Italiens

Eine Erklärung Mussolinis

Rom, 11. Oktober.

Der italienische Ministerrat ist am Sonntag zu seiner ordentlichen Oktobertagung zusammengetreten. Bei Eröffnung der Sitzung machte Mussolini in seiner Eigenschaft als Wehrminister interessante Mitteilungen über den in der jüngsten Zeit erreichten Stand der militärischen Vorbereitungen Italiens. Darnach kontrolliere das Generalkommissariat zur Herstellung von Kriegsmaterial 1200 Industriebetriebe. Angesichts der Dringlichkeit gewisser Lieferungen insbesondere für die Luftwaffe und die Kriegsmarine, werde in vielen dieser Betriebe sechzig Wochenstunden gearbeitet. Für den Bau von neuen Luftplätzen in der Po-Ebene, ferner entlang der adriatischen und der tyrrhenischen Küsten sowie auf Sardinien und Sizilien seien 140 Millionen Lire bereitgestellt worden. Mit den Arbeiten werde noch im Oktober begonnen.

Die Tagesproduktion im Flugzeugbau sei zufriedenstellend, solle aber noch gesteigert werden. Neue große Fabrikanlagen werden auf den ausschließlich Flugzeugmotorenbau umgestellt. Die Zahl der Schüler der Fliegerakademie in Gaferla werde noch im Laufe des Jahres verdoppelt. Die Vermehrung der Luftwaffe werde planmäßig vollzogen. Für die Kriegsmarine sei in Uebereinstimmung mit dem Flottenbauprogramm eine Erhöhung der Effektivbestände auf 60 000 Mann im Gange. Mehrere Typen neue Schiffseinheiten werden zur Zeit in den italienischen Werften für die Kriegsmarine gebaut.

Die Neuausrüstung des Landheeres gehe ebenfalls planmäßig vor sich

und werde nach dem zeitlich festgelegten Programm vervollständigt. So werde, wie es in dem amtlichen Kommuniqué über die Erklärungen Mussolinis vor dem Ministerrat heißt, die gesamte militärische Vorbereitung der Nation mit wirksamen Ergebnissen verstärkt. Auch das Kolonialheer sei in Bildung begriffen. 26 000 Freiwillige hätten sich für die vor einem Monat geschaffene neue Division der „Grenadiere von Savoyen“ zur Garnison in Addis Abeba gemeldet. Außerdem werden zur Zeit 30 Bataillone Schwarzhemden in Ausbildung der aus Ostafrika zurückkehrenden Schwarzhemden in das Kolonialheer eingegliedert.

Württemberg

Fünf Lastwagen verbrannt

Großbrand in einer Garage

Stuttgart, 11. Oktober.

Am Morgen des 11. Oktober, kurz nach 4 Uhr, wurde von Arbeitern der Ziegelei Hoyer & Co. GmbH. in Bad Cannstatt, die über der Ziegelei-Garage schließt, starker Rauch und Brandgeruch wahrgenommen. Sie konnten feststellen, daß in der Garage, in welcher sich fünf Lastkraftwagen befanden, ein ausgebreiteter Brand wütete.

Die alsbald eingetrossene Feuerwehr III drang in die Garage ein und konnte das Feuer, dem die fünf Lastkraftwagen zum Opfer gefallen waren, nach einiger Zeit löschen. In der Decke der Garage hatten sich Feuerherde gebildet, die nach vollständiger Tätigkeits der Feuerwehr gelöscht werden konnten, so daß jede weitere Brandgefahr beseitigt war. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts festgestellt.

Stuttgart, 11. Oktober. (Spezialstrafkammer für Raserei- und Verleumdungssachen.) Die der „NS-Murder“ erfährt, hat der Reichsjustizminister, um eine möglichst weitgehende Einheitslichkeit der Rechtsprechung auf dem Gebiet des Raserei- und Verleumdungssachen angeordnet. Eine solche Spezialstrafkammer sei am Landgericht Stuttgart bereits eingerichtet und werde von jetzt an ihre Arbeit aufnehmen.

Weißenheim, 11. Oktober. (Uebergabe eines Ferien- und Erholungsheims.) Der Landesausflug Württemberg Jungdeutschland e. V. hat sein hiesiges Ferien- und Erholungsheim, das nunmehr den Namen „von der Golsheim“ trägt, dem Württ. Staat (Kultusministerium) für Zwecke der Jugendberückung gestiftet. Die Uebergabe des Heims an den Ministerpräsidenten und Kultusminister erfolgt am kommenden Mittwoch, 14. Oktober, nachmittags, im Heim mit einer Feier. Ministerpräsident Bergenthaler wird dabei eine Ansprache halten.

Wergentheim, 11. Oktober. (Guter Besuch des Bades.) Bis einschließlich 8. Okt. waren 14 923 Kurgäste gemeldet, darunter befanden sich 766 Ausländer. Am gleichen Tage des Vorjahres belief sich die Zahl der Kurgäste auf 13 997, darunter 609 Ausländer. Durchreisende wurden bis 8. Oktober 12 117 gezählt, im Vorjahr 11 598. Zur Zeit weilen noch rund 800 Personen zum Kurgebrauch hier.

Sulgen, Kr. Oberndorf, 11. Oktober. (Bäckermeister Rapp lebt noch.) Zu dem feinerzeit gemeldeten schweren Un-

fall des Bäckermeisters Rapp, der von einem Lastzug überfahren wurde, erfahren wir, daß der Verunglückte allein die Schuld trage. Die Beine wurden ihm nicht abgedrückt, sondern nur gebrochen. Er ist auch nicht gestorben, sondern sieht im Schramberger Krankenhaus seiner Wiederherstellung entgegen.

Schwaigern, 10. Oktober. (Ein Mann erlegt 6 500 Mäuse.) Für das Wegfangen der im Herbst zahlreich aufgetretenen Feldmäuse wurde von der Stadt eine Prämie von 2 Kfl. bezahlt. Bis jetzt wurden infolgedessen rund 9000 Mäuse abgetötet. Bemerkenswert ist, daß ein einziger, für diese Arbeit besonders befähigter Einwohner, von dieser Zahl allein zwei Drittel, nämlich 6553 der lästigen Rager zur Strecke brachte.

Vom Heuberg, 10. Okt. (Starker Schneefall.) Auf dem Heuberg fiel Schnee in solchen Mengen, daß er über Wald und Flur eine geschlossene Decke bildete. Die Kartoffel- und Rübenente ist noch nicht eingebracht. Auf den Höhen des äußeren Heubergs um Stellen o. l. M. liegt zum Teil noch Spätgetreide und Obst, das wegen der schlechten Witterung nicht eingebracht werden konnte. Mit dem Wetter ist man hier oben nicht verwöhnt. Schneefall Anfang Oktober ist aber auch auf dem Heuberg etwas Außergewöhnliches und Unerwartetes.

Honau, Kreis Reutlingen, 11. Oktober. (Krankenauto auf der Honauer Steige abgestürzt.) Ein Krankenauto aus Wangen i. N., das auf dem Wege zur Klinik nach Tübingen war, fuhr die Honauer Steige abwärts. Plötzlich versagte die Bremse an der zweiten Kurve der Steige und das Auto stürzte die Böschung hinab. Glücklicherweise blieb der Wagen an einem Baum hängen und nur diesem Unfall ist es zu verdanken, daß sich kein größeres Unglück ereignete. Die drei Anlassen, der Lenker, ein Sanitäter und eine Krankenschwester kamen mit dem Schreck davon. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

Schwäbische Chronik

In Redartailingen, Kr. Röttingen, konnte durch die Mithilfe eines Mechanikermeisters, bei dem ein junger Mann unter verdächtigen Umständen ein Fahrrad zu verkaufen versuchte, ein erheblich vorbestrafter Fahrraddieb aus der Albstädter Gegend gefasst und dem Bandjäger übergeben werden.

Nach schwerem Weiden ist in Wangen im Allgäu Anna 1908 gestorben. Vor 10 Tagen kürzte sie einmalig in einem mit lebend heiser Beschlange gefüllten Wäschekorb. Die Verletzungen waren so stark, daß die Haut an den betroffenen Körperteilen in Stücken mit der Kleidung abging. Nun hat sie der Tod von ihren großen Schmerzen erlöst.

Bei dem vom Zentralinspektor für das deutsche Straßennetzen ausgeschriebenen künstlerischen Wettbewerb erhielt unter 10 Preisen unter schwäbischer Künstler Fritz Mader, Kreisleiter der NSDAP, in Röttingen, 3 Preise.

Auf einem Göttinger Baugelände sind einige Kollwagen beim Ueberräumen einer Rotstraße abgerutscht, wobei drei Arbeiter nicht unerheblich, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt wurden. Eine Tragfläche der Brücke hatte nachgegeben, weil der Untergrund durch das nasse Weiler aufgeweicht war.

Der Gauleiter sprach zu den Erziehern

Stuttgart, 11. Oktober.

Der Sonntagmorgen vereinte die schwäbischen Erzieher in sämtlichen Räumen der Liederhalle zu einer politischen Morgenfeier, die in ihrer Gestaltung ein tiefes und erhellendes Erlebnis für alle gewesen ist. Der festlich geschmückte Saal war dicht gedrängt von Erziehern, die ihres Gauleiters Begeweiung hören wollten.

Festliche Fanfaren, jündende Märsche entflammten am Beginn die Herzen. Der erste Fahnenzug, gesprochen von Kreisamtsleiter Wahl, trug die Herzen empor, besetzte sie vom Alltäglichen, gab dieser Stunde die ernste Weihe. Das Fahnenlied von Max Barthel, das von allen gesungen wurde, ließ vernehmen, was Geistes die schwäbische Erzieherchaft ist: „In Reichen zu dreien marschieren wir, voran unser leuchtendes Siegespanier. Deht hoch unsere Fahnen, die Fahne hebt hoch.“

Die früheren Lehrer haben Treue gefast, sie wollen als deutsche Erzieher im Gleichschritt der Nation marschieren. Orgelvorträge von Dr. S. Keller, Werke von Joh. Seb. Bach und Händel führten die Herzen zur Einkehr, die dieser Feierstunde ihre Innerlichkeit gab und in deren Aufgeschlossenheit der Gauleiter seine mahnenden Worte legen konnte.

Der Geist Hans Scherrens, so leitete

Gauleiter Wilhelm Murr

ein, möge stets über dieser Tagung walten, dann wird sie der Erzieherchaft und der Jugend Segen bringen. Keinen schöneren Beruf nährt dem des Politikers könnte ich mir denken, als den des Lehrers, denn er ist Arbeit an der deutschen Jugend, an Deutschlands Zukunft. Weil der Eindruck aus der Schulzeit wohl bei allen Menschen zur Nachhaltung bestimmend ist, betrachten wir Ratio-

nalsozialisten es auch für so wichtig, daß der deutsche Erzieher gleichgerichtet ist mit Elternhaus und Staat. Wenn es früher allein Aufgabe der Schule war, Wissen zu übermitteln, so muß heute der Erzieher im Sinne des Nationalsozialismus den ganzen jungen Menschen formen, in jedem Alter und in jeder Schulart, im Dorfe und in der Stadt.

Denn uns Lebenden ist die Aufgabe gestellt, aus der zerstückelten Nation politisch und weltanschaulich eine Einheit zu schmieden. Das wir an Minorität der Zahl der Welt gegenüber haben, das müssen und können wir ausgleichen durch eine Majorität des Willens und des Geistes. Aus diesem Grunde hat der Erzieher auch die Jugend zur Bejahung des Lebens, nicht zu seiner Entfugung zu führen. Dienstbereit, opferbereit, stark und aufrecht sollen die kommenden Geschlechter sein. Die Jugend dazu zu erziehen, ist Aufgabe der deutschen Erzieher. Wenn wir sie erfüllen, werden wir Lebende, werden die heute wirkenden deutschen Erzieher von der Geschichte als ein großes und herrliches Geschlecht genannt werden. Wenn wir so unser Volk stark und mächtig machen, so dürfen wir auch gewiß sein, im Sinne des Höchsten zu wirken.

Diese weit vorwärtsweisenden Worte des Gauleiters wurden von allen verstanden. Die württembergischen Erzieher tragen sie nun hinaus in ihre Arbeit, wo sie tausendfältig die Arbeit befruchten werden. Hans Gaußers „Lied der Verpflichtung“ und das „Bekenntnis“ der „Mutter des Führers“ vertiefen das Erlebnis. Diese morgendliche Feier in ihrer Geschlossenheit und Klarheit gab allen, die an ihr teilnahmen, Kraft, Stärke und Zuversicht.

Ausführlicher Bericht in morgiger Beilage

Aus Stadt und Land

Nagold, den 12. Oktober 1936

„Nicht der Augenblick der Gefahr: zu verlieren, der günstigste, kräftig Beistand zu erlangen?“
Ponten.

Wochenrückblick

Wraue Rebelschmiden lagen über dem geistigen Eintropfenstag, der nicht ins Freie lockte, so daß die fleißigen Sammler für das WSM und den Eintopf, wohl alle Familien hüßlich zu Hause antraten. Anlaßlich einer Arbeitstagung des Kreisstabes wurde die Führerrede zur Eröffnung des WSM gehört. Die Politischen Leiter übten auf das SA-Sportabzeichen. Zu einer Gautagung begaben sich Mitglieder des NSDAP nach Stuttgart. Vom NSDAP-Jugendbildungsheim Kuchberg kamen 20 Mädchen zurück. Im Sitzungssaal des Rathauses versammelten sich die Ortsgruppenleiterinnen der NS-Frauenenschaft, die auch einen Heimabend abhielt. Die Fachgruppe Hausgehilfen wurde von der DAF zu einer Versammlung einberufen. In derweiliger Kleidung machten die Pimpfe ein abendliches Stadigeländespiel. In 10 Standorten des Kreises wurden die Jungmädchen-Anwärterinnen verpflichtet. Im evgl. Vereinshaus sprachen die spaniendeutschen Pfarrer Robt. Madrid und Grändler. Barcelona zu ihren Landsleuten. Ein großer Segelflugtag wurde in Wildberg abgehalten, der auch von Nagolder Segelflieger beherrscht war. Zu erwähnen wäre noch ein Vorspielabend des Musikvereins, eine Zusammenkunft der Mitglieder des Homöopathischen Vereins und die Feier der Heuer ins Schwabenalter kommenden Volksgenossen und -innen des Jahres 1896. Die Gelobtheit der Firma Benz (Autobus) war am gestrigen Sonntag bei ihrem Betriebsausflug in Trüben. „Alles um eine Frau“ betitelt sich ein Film in den Wödenlichtspielen. Fußball- und Handball-Abteilung des WSM, entledigten sich ihrer Pflichtspiele; erriete traten in Nagold gegen Herrenberg an und gewannen 4:1; letztere fuhren nach Hirsau und verloren 12:5, wogegen die Nagolder Jugendmannschaft 4:7 gewann.

NSDAP, Ortsgruppe Nagold Morgen Mitglieder-Appell

Zu dem morgen abend 8 Uhr im Löwenaal stattfindenden Mitgliederappell, bei welchem der 1. St. aus Urlaub weilende Pa. Karl Steeb-Ordensburg Bogellang sprechen wird, sei auch an dieser Stelle hingewiesen. (Näheres siehe Schwarzes Brett).

Sitzung des Gemeinderats

am Dienstag, den 13. Oktober nachm. 5 Uhr. Tagesordnung (öffentlich):
1. Gesuche und Mittelungen;
2. Nagoldverbesserung, Vergütung und Grundenerwerb;
3. Sportplatzfrage, Grunderwerb und Ausgestaltung;
4. Brunnenplatz Ede Neue und Leonhardtstr.;
5. Gebührenpflichtige Bewarnungen;
6. Polizeistunde am Samstag;
7. Bepflanzungsplan für Obst- und Alleenbäume
8. Sonstiges.

Verpflichtung der Jungmädchen-Anwärterinnen

In 10 Standorten des Kreises Nagold und zwar in Nagold, Eshausen, Halterbach, Gündringen, Bernsdorf, Simmersfeld, Egenhausen, Emmingen, Sulz und Wildberg wurden gestern nachmittags die Jungmädchen-Anwärterinnen durch die jeweiligen Gruppen- und Scharführerinnen feierlich verpflichtet. — Die Mädchen sind seit Mai d. Js. probeweise bei uns und haben in dieser Zeit bewiesen, daß sie ernstlich willens sind, richtige Jungmädchen zu sein.

Die NS-Kulturgemeinde Nagold

Wie alle nationalsozialistischen Kulturgemeinden im Gau Württemberg-Hohenollern, so nimmt auch die NS-Kulturgemeinde Nagold ihre Arbeit wieder auf. Sie beginnt damit das zweite Jahr ihrer Tätigkeit. Jeder ihre Aufgaben und Ziele ist an dieser Stelle schon einmal berichtet worden. Das Wichtigste soll aber dennoch wiederholt und unterstrichen werden.

Die nationalsozialistische Kulturgemeinde vermittelt dem deutschen Volk beides: deutsches Schaffen der besten deutschen schöpferischen Menschen. Sie will erreichen, daß alle Volksgenossen sich in ihrem Schaffen erheben und sich an ihren Werten erbauen. Alle Deutschen sollen Fühlung behalten mit dem, was aus deutscher Seele quillt, damit deutsches Wollen und Wirken in sie überströme und deutsche Kräfte in ihnen erwecke und mache halte. Als Mitglieder der NS-Kulturgemeinde sind wir aber nicht nur Rehmende und Empfangende, nein, wir geben zugleich und das ist so wichtig, Mit dem Geben ist aber nicht der Jahresbeitrag und der Eintritt zu einer Veranstaltung der NS-Kulturgemeinde gemeint — solche Dinge sind eben auch notwendig — sondern deine innere Bereitschaft zur Aufgabe dieser Einrichtung. So wie ein politischer Führer ohne Gelobtheit machtlos ist, so kann auch der geistige Führer und der schöpferische Mensch nicht gestalten, wenn er in seinem Herzen und in seiner Seele keinen Widerhall findet.

Bis heute sind in Nagold 170 Volksgenossen Mitglieder der NS-Kulturgemeinde, das ist, gemessen an der Zahl in anderen Städten, ziemlich bescheiden. Der Arbeitsplan für dieses Jahr enthält Konzerte, Bühnenstücke und Vorträge. Wie weit dieser Rahmen ausgefüllt werden kann, das hängt einzig und allein von der Beteiligung ab. Wer der NS-Kulturgemeinde beiträgt, unter-

stützt unsere Führer und unsere nationalsozialistische Bewegung in ihrem kulturellen Wollen. Ein Ziel der nationalsozialistischen Kulturarbeit ist schon erreicht: kein artfremdes Schaffen, kein artfremdes Werk mehr kann Unheil und Zerschlagung unter uns anrichten. Solchen Dingen sind alle Tore verschlossen. Das ist aber nur ein Teilziel, daß du, lieber Volksgenosse, am nationalsozialistischen Wollen auf dem Gebiet der deutschen Kunst, der deutschen Dichtkunst und auf anderen Gebieten deutschen Schaffens mitbist, ist ebenso notwendig wie schaffende deutsche Menschen notwendig sind.

Werde deshalb Mitglied der NS-Kulturgemeinde und unterlässe ihre Aufgabe und ihre Arbeit durch regelmäßigen Besuch ihrer Veranstaltungen. Der Jahresbeitrag ist 1.— Mark und berechtigt zu verbilligtem Eintritt. Am 18. Oktober (Sonntag nachm. 5 Uhr) findet die erste Veranstaltung im Traubensaal statt. Es ist ein Konzert des weithin bekannten Klavierkünstlers Günther Homann aus Stuttgart, der dort Professor an der Musikhochschule ist. Er wird uns Werke von Beethoven, Schumann, Brahms und Schubert vortragen. Näheres folgt nach. Dr.

Viele Hände warten auf Deine Spende



Sieh Deine Sachen durch und gib, was Du erheben kannst, dem Helfer vom W. S. W.

Viele Hände warten auf deine Spende! So darf es natürlich nicht sein, daß du dich gemieren würdest, damit zum Kleiderhändler zu gehen! Das Kleidergeschäft nämlich, aber die Kleider und was sonst für die NSDAP bereit gelegt hat! Funktionärgelagerte Sachen brauchst du natürlich nicht zu geben, das verlangt niemand. „Doch in der Witten liegt holdes Bescheiden.“ Ordentlich im Schuh muß es schon noch sein, wenn's zu gebrauchen sein und Freude machen soll. Schrei, bitte, nicht gleich: „So was hat i net!“ Schau nach und halte Musterung unter deinen Sachen. Und sei dabei ehrlich vor dir selbst, dann bist du es auch gegen deine Volksgenossen und ein guter Helfer durch deine Kleiderspende.

Landestreffen der Oiga-Grenadiere

anlaßlich der Vereidigung der Rekruten des Inf.-Regts. 13 Aus Anlaß der feierlichen Vereidigung der Rekruten des Inf.-Regiments 13, in dem die Traditionen des Gren.-Regts. „Königliche Oiga“ (1. Kal. Würt.) Nr. 119 gepflegt werden, findet am Sonntag, den 25. Okt. 1936, in Stuttgart, der alten Garnison des Regiments, das im Weltkrieg Ruhm und Ehre an seine Fahnen geknüpft hat, ein Landestreffen der früheren Oiga-Grenadiere statt.

Zweck der Zusammenkunft ist nicht nur die Erneuerung der alten Regimentskameradschaft, sondern auch die Bekundung enger Verbundenheit mit dem Traditionsstruppenteil. Vornehmlich ist außer einer Kranzniederlegung am Regimentsdenkmal und der Teilnahme an der Vereidigung, die vormittags im Schloßhof erfolgt, für den Nachmittag die Veranstaltung eines kameradschaftlichen Beisammenseins im Festsaal der Vierzehnhallen. Es ergeht hiermit an alle ehemaligen Oiga-Grenadiere die herzlichste Einladung, sich am 25. Oktober zu dem Landestreffen, das allen Teilnehmern einige Stunden der Wiedersehensfreude, der Betätigung alten Kameradschaftsgelbes und in der Vereidigung mit dem Traditionsregiment ein besonderes, erbebendes Gefühl soldatischer Betriedigung bringen wird, vollständig einzufinden.

Blendax Zahnpasta
25 und 45 g

Änderung der DAF-Beiträge! Der Schatzmeister der Deutschen Arbeitsfront, Brückmann, hat mit Wirkung vom 1. Oktober d. Js. ab einige Verordnungen erlassen, die hinsichtlich der Beitragzahlung zur DAF wesentliche Änderungen bringen. Es handelt sich dabei nicht um die Beitragshöhe an sich, sondern um eine weitere, nach sozialen und bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten durchgeführte Staffelung. So sollen nach den neuen Verordnungen erwerbslose Mitglieder nur 40 Pf.

Beitrag entrichten, auch wenn sie von der DAF Unterstühtungen beziehen. Weiter gewährt die DAF Beitragszahlern mit kinderreicher Familie besondere Beitragsermäßigung. Dafür fällt eine Ermäßigung bei Mitgliedern, die nur ein Kind haben, fort. Während früher die Beitragsermäßigung vom vierten Kind an gleich blieb, ist jetzt eine weitere Staffelung erfolgt. Für die Inanspruchnahme der Vergünstigung ist die Eintragung auf der Steuerkarte maßgebend. Mitglieder der NSDAP zahlen bis einschließlich Beitragsstufe 13 den ihrem Einkommen entsprechenden nächstniedrigsten Beitrag. Für selbständige Gewerbetreibende im Handel und Handwerk beträgt mit Rücksicht auf deren Verpflichtungen gegenüber den Fachorganisationen der Beitrag bei einem Monatseinkommen bis hundert Reichsmark nur 80 Pf., während er normalerweise 1.40 RM. betragen würde. Die Beitragspflicht zur DAF ruht u. a. bei Dienstleistungen von über 8 Wochen bei der Wehrmacht, bei Schulbesuch, während des Arbeitsdienstes usw. Die neuen Anordnungen bestimmen, daß die DAF-Mitglieder sich in solchen Fällen ordnungsgemäß abmelden müssen. Die DAF ist in keiner Weise mit den früheren Gewerkschaften zu vergleichen. Die Beiträge zur DAF sind keine Versicherungsbeiträge, die man an Versicherungsgesellschaften leistet, sondern sie sind Kampfbeiträge, die der DAF die Möglichkeit geben, ihre großen sozialistischen Aufgaben zu erfüllen. Hieraus wird z. B. der geringe Beitrag für die SDZ-Reisen ersichtlich. Auch wenn der Beitragseinzug durch ein Lohnbüro erfolgt, ist das einzelne Mitglied verpflichtet, auf die richtige Höhe des Beitrags zu achten. Eine falsche Beitragzahlung kann weitgehende Folgen haben und den teilweisen Verlust der Anwartschaft auf Unterstühtungsleistungen nach sich ziehen, weil bei Feststellung der Unterstühtung eine Nachprüfung erfolgt. Der Beitrag zur DAF ist grundsätzlich Bringschuld.

Das dürfte verschiedene angehen! Rügelei über Mitarbeit in der Bewegung als Scheidungsgrund Durch dauernde Rügeleien eines Volksgenossen über die Mitarbeit des Ehegatten in der Bewegung kann die Ehe gerettet werden. Das ist ein Rechtsgrundsatz, den das Landgericht Halberstadt in einer Entscheidung aufgestellt hat, die in der amtlichen „Deutschen Justiz“ bekanntgegeben wird. Das Gericht hatte in dem vorliegenden Fall durch persönliches Anhören der Parteien die Überzeugung gewonnen, daß der Ehemann ein typischer Rügelei ist, der seit Jahr und Tag durch fortgesetzte Stichelereien seiner Frau wegen der Zugehörigkeit zur NS-Frauenenschaft das Leben unerträglich gemacht hat.

Treue im Treue

138 Spaniendeutsche, die z. Zt. in Nagold verweilen, sind dem Reichsluftschutzbund (Ortskreisgruppe) Nagold beigetreten, um ihre Verbundenheit mit dem Heimatland zum Ausdruck zu bringen! Der Reichsluftschutzbund wird dies zu schätzen wissen.

Mitglieder-Versammlung der NSDAP

Altensteig. Es war eine stattliche Versammlung, die am Freitagabend im Saal des Gasthof zum „Grünen Baum“ stattfand. Wohl deshalb so gut besucht, weil mit ihr die Arbeit des Winterhalbjahres eingeleitet wurde. Zur Freude der Altensteiger Parteigenossen hatte sich Karl Steeb jr. eingefunden, der bekanntlich auf der Ordensburg „Bonellang“ weilte und zur Zeit auf Urlaub ist.

Nach der Einleitung durch die PD-Kapelle und nachdem Ortsgruppenleiter Kalmbach darauf hingewiesen hatte, daß das Winterhalbjahr Kampf gegen Not bedeute und abeten hatte, sich einzureihen gegen Not und Kälte, ergriff Karl Steeb das Wort. Mit Interesse verfolgte man seine Ausführungen, die heute von höherer Warte angesehen auf Grund der ihm zu teil gewordenen Schulung. Es folgte die Verpflichtung neuer Mitglieder durch den Ortsgruppenleiter und die Aushändigung der Mitgliedsbücher an sie. Er schloß die Versammlung mit der Aufforderung zu treuer Einsatzbereitschaft im bevorstehenden Winterhalbjahr. Mit einem Sieg feil auf den Führer und mit dem Gesang der nationalen Lieder fand die Versammlung ihren Abschluß.

Betriebsführer im Kameradschaftslager

Reutenburg. 9. Okt. Die Betriebsführer und Vertrauensmänner des Kreises Reutenburg wurden zu einem zweitägigen Kameradschaftslager auf dem Schiffslopf-Gedächtnishaus in dem Wärt. Schwarzwald zusammengeführt. Alle von der Kreisleitung der NSDAP im Einvernehmen mit der Kreisverwaltung der DAF. Eingeladenen waren erschienen, um sich für einige Zeit ganz in das Lagerleben einzurorden. Viel Spaß machte ihnen Sport und Spiel, und in ernster Arbeit wurden Fragen nationalsozialistischer Betriebsführung und Wirtschaftspolitik behandelt. Das Lager wurde durch einen Vortrag von Kreisleiter Rüdeman beendet.

Tübinger Autounfall

Reutenburg. Glasmeister Gottlieb Bentel, der am Freitagabend in der Wildbacher Straße beim Ueberqueren der Straße von einem Auto überfahren wurde, ist noch in der gleichen

Schwarzes Brett

Parteiorganisations

NSDAP, Ortsgruppe Nagold Am Dienstag, den 13. 10. 36, abends 8 Uhr findet im Löwenaal ein Mitglieder-Appell statt. Feierliche Uebergabe der Mitgliedsbücher mit den Buchstaben M. bis einschl. N. Da das Mitgliedsbuch nur beim Mitglieder-Appell ausgetauscht wird, erwarte ich von jedem Vg. vollständiges und pünktliches Erscheinen. Pa. Karl Steeb von der Ordensburg Bogellang wird mit einem Vortrag über seine Tätigkeit dort zu uns sprechen und auch einige Lichtbilder zeigen. Die Blockleiter sorgen dafür, daß auch der letzte Parteigenosse anwesend ist. Die Nichtanwesenden sind mir zu melden. Die Vg. aus Spanien sind ebenfalls zu dem Appell eingeladen. Auch die Gliederungen der Partei bitte ich an dem Mitglieder-Appell vollständig teilzunehmen, um tatsächlich zu zeigen, daß wir eines Willens sind und zusammengehören. Die Stadtkapelle wird den Abend verschönern. Der Ortsgruppenleiter.

Nacht im Kreiskrankenhaus seinen schweren Verletzungen erliegen.

In Reutenburg am oberhalb des Friedrichs Fabrikareweises ein 18 Meter langer Stamm ins Rutschen und landete auf der Fabrikgebäude zu, wo er sich durch das Dach eines Schuppens bohrte und erst über der Straße am Fabrikgebäude zur Ruhe kam.

Weitere Spenden für das WSM

- Firma Breuninger AG, Stuttgart 25 000 RM.; Frau Breuninger, Wismar 5000 RM.; Alfred Breuninger, Stuttgart 5000 RM.; Max Breuninger, 5000 RM.; Direktor G. Breuninger 2500 RM.; Firma Werner und Müller, Stuttgart 1640 RM.; (in bar 500 RM. an Sachwerten 1140 RM.); Firma J. Böhringer, Stuttgart 500 RM.; Firma W. Köhler, Dillingen 500 RM.; Franz Wagner, A. m. b. H., Stuttgart 150 RM.; Terop AG, Freisinger Stuttgart 400 RM.; Friedrich Grohmann-Hirschhoff 1000 RM. (in bar 500 RM. an Sachwerten 500 RM.); Schwarzwalder Bote, Oberdorf 1000 RM.; Firma Kausle, Lederfabrik, Badnang 1000 RM.; Pilz und Sohn, Heidenheim 1000 RM.; Heinrich Seidel, Stuttgart 1000 RM.; Hermann Vogt, Fernfabrik, Weisingen 1600 RM.; G. J. Koller AG, Stuttgart-Reutenburg 10 000 RM.; Portland-Zementfabrik Weidenbrunn, Spahn AG, Reutenburg 10 000 RM.; Wehring, G. m. b. H., Göttingen 8000 RM.; Wärt. Landesbankanstalt, Stuttgart 5000 RM.; Dr. Ing. Erhard Jungmann, Stuttgart 3000 RM.; Brauerei Württemberg AG, vorm. Leber & Sohn, Barthaufen 2000 RM.; Auto-Stoiger G. m. b. H., Stuttgart 2000 RM.; Daimler-Benz AG, Stuttgart-Unterföhrheim 175 000 RM.; Elektrometall G. m. b. H., Bad Cannstatt 12 000 RM.; Rabach Motorenbau G. m. b. H., Friedrichshafen 10 000 RM.; Karl Schmid G. m. b. H., Reutlingen 6000 RM.; Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H., Friedrichshafen 5000 RM.; RFL-D-Rad, Reutlingen 5000 RM.; Paul Rehler, Stuttgart 4000 RM.; Bern AG, Ludwigsburg 4000 RM.; Schenk, Wagnersfabrik, Stuttgart 600 RM.; Eisenbahntechnikfabrik G. m. b. H., Stuttgart-Jewerbach 300 RM.;

Letzte Nachrichten

Verlegung des Franco-Hauptquartiers nach Salamanca

Paris. Wie der Sonderberichterstatter von Havas aus Burgos meldet, hat General Franco sein Hauptquartier nach Salamanca verlegt. Das Regierungsekretariat ist, der gleichen Quelle zufolge, ebenfalls dorthin überföhrt. Die technische Nationale Junta und das auswärtige Kommissariat, sowie das Generalsekretariat für den Krieg sind in Burgos verblieben.

Großer Erfolg des ersten Eintopf-Sonntags

Berlin, 11. Oktober. Der erste Eintopf-Sonntag des WSM, 1936/37 brachte in Groß-Berlin einen Beitrag von 401 390,15 RM., d. h. eine im Vergleich mit Oktober 1935 um etwa 10 Prozent höhere Summe.

Arbeitsdienstplicht in Paraguan

Afuncion, 10. Oktober. Der Staatspräsident unterzeichnete ein Gesetz über die Einführung der Arbeitsdienstplicht in Paraguan. Sie soll auf die jungen Männer des Landes erzieherisch wirken und einen neuen Jugendtyp schaffen helfen.

Moskauer Agenten verhaftet

Wien, 10. Oktober. Wie das christlich-soziale „Freiheitswörterblatt“ meldet, wurden in den letzten Tagen in Wien elf Personen verhaftet, die, wie einwandfrei festgestellt wurde, als Spionlinge der Sowjetunion tätig waren. Sämtliche Verhafteten hatten falsche Pässe. In ihren Wohnungen wurde umfangreiches Propagandamaterial und auch ein reichhaltiger Schriftwechsel gefunden, aus dem hervorgeht, daß sie nicht nur in Oesterreich, sondern auch in anderen Staaten Propaganda treiben sollten. Ins-

Der Sport vom Sonntag

Kickers und VfB klar in Führung

Stuttgarter Sportfreunde erzwingen ein Unentschieden gegen den Meister / GSV Ulm wiederum besiegt

Der letzte Spieltag führte von den fünf führenden Mannschaften der württembergischen Fußball-Meisterschaft vier in den Kampf. Obwohl nur in einem Falle zwei Mannschaften der oberen Tabellenhälfte groart waren, gab es durchwegs knappe Ergebnisse. In einem Fall wurde der Favorit sogar auf eigenem Platz geschlagen.

In Degerloch erwies sich der Sportfreunde-Sturm in seiner neuen Zusammenlegung gegen Kickers als erheblich durchschlagstärker. In einem vor 4000 Zuschauern ausgetragenen verlaufenden Kampf gingen die Sportfreunde durch König zweimal in Führung, doch jedesmal schied der Kickersmann Miller den Ausgleich. Bei den Stuttgarter Kickers hielten Metz und Fröschler gegenüber den Erwartungen etwas ab, aber auch die erfahrungswichtige Hintermannschaft war nicht so tatkräftig wie sonst. — Der VfB Stuttgart fand beim FV. Juffenhäuser auf dem Cannstatter Walden den erwarteten harten Widerstand. In der ersten Halbzeit war der VfB klar die bessere Elf und führte bei der Pause schon mit 3:1 Treffern. In dem Bestreben, diesen Rückstand in den zweiten 45 Minuten aufzuholen, gingen die Juffenhäuser mit dem Einfluß ihrer größeren Körperkräfte etwas zu weit, so daß es auf beiden Seiten des VfB einige Ausfälle gab. Aber auch mit neun Mann brachten die Stuttgarter den Sieg über die Distanz, wenngleich ein zweiter Treffer der Juffenhäuser das Ergebnis etwas knapper gestaltete. Haaga (2) und Koch für den VfB, Feiler und Hermann für Juffenhäuser waren die Torhüter. — Die Niederlage des GSV Ulm auf eigenem Platz mit 2:3 gegen die Sp. Bgg. Cannstatt war nicht zuletzt auf das Fehlen des gesperrten Trüger zurückzuführen. Im Spielverlauf gab Ulm des öfteren den Ton an, vor dem Tore waren die Cannstatter jedoch durchschlagstärker, so daß ihr Sieg als verdient anzupreisen ist.

EV Altenstadt rückt auf

Während im ganzen Reich der Wettbewerb des deutschen Handballspiels mit Begegnungen zwischen Vereins- und Zivilmannschaften begangen wurde, führte der Gau Württemberg seine Punktspiele weiter fort. Der TSV. Göppingen kam dabei kampflös in den Besitz von zwei wertvollen Punkten, da die Turngemeinde Schwemingen verzichtete. Für eine Ueberraschung sorgte der TSV. Juffenhäuser, der mit 4:3 knapp über die Turngesellschaft Stuttgart erfolgreich blieb. Anschluß an die Spitze behielt der TSV. Altenstadt durch einen zwar knappen aber verdienten Sieg gegen den TSV. Sößen. Die Stuttgarter Kickers bewiesen ihre derzeit gute Spielleistung durch einen 13:9-Erfolg gegen den VfB. Friedrichshafen. Der TSV. Cannstatt sicherte sich zwei Punkte gegen den Sölinger TSV., der mit 12:9 geschlagen vom Burgstallhof zog. In der Tabelle hat sich die Lage nicht wesentlich verändert. Göppingen behauptete seine Führung vor den relativ besser liegenden Altenstädtern, doch ist nunmehr auch mit den Stuttgarter Kickers wieder mehr zu rechnen.

Um die württ. Bergmeisterschaft

Ueberraschungssieger wurde Schneider-Oberndorf

Auf der 6,8 Kilometer langen Stuhlsteige bei Pfullingen mit einem Höhenunterschied von 134,2 Meter und 5 Prozent Steigung brachte der Radfahrerklub Pfullingen am Sonntag die diesjährige Bergmeisterschaft der Radfahrer im Gau Württemberg zum Austrag. Infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit war die Beteiligung sehr gering. Nur 7 A- und B-Fahrer stellten sich dem Starter und bewarben sich um den Titel. Im Einzelstart mit 2 Minuten Abstand wurden die Fahrer auf die Strecke geschickt. Eine kleine Ueberraschung war der Sieg des Oberndorfer Schneiders, der den Vorjahrsieger knapp hinter sich ließ. Schneider meisterte die Tücken des Berges wie auch die nachfolgende Mitternacht am besten und kam verhältnismäßig frisch am Ziel ein. — In der

G-Klasse ging es im Massenstart auf die Strecke. Hier siegte Ruff-Wahingen vor Hartmann-Spielberg. In der Jugendklasse behauptete sich der Tübinger Walter Engle an erster Stelle und fuhr sogar eine um 1 Minute bessere Zeit als der Sieger der G-Klasse.

Manger und Ismayr begeistern

Gelungene Veranstaltung der Schwereathleten

Einen außerordentlichen Erfolg hatte die Vereinigung „Der Alten Stuttgarter Athleten“ bei ihrem zehnten Stiftungsfest, in dessen Verlauf die beiden Olympia-Sieger Manger und Ismayr, begleitet von einigen Stuttgarter Gewichthebern, an die Scheibenhaltung gingen. Die zahlreichen Zuschauer hatten mehr als einmal Gelegenheit, den hervorragenden Leistungen der beiden großen Gäste Beifall zu zollen. Von den Stuttgarter Gewichthebern gefiel besonders der Nachwuchsmanu Ludwig, der mit ge-

Spartania Schorndorf siegt in Wangen

Wiederum allerlei Ueberraschungen beim Mannschaftsringen

Bei den Kämpfen in der zweiten Runde um die württembergische Mannschaftsringmeisterschaft im Ringen gab es, abgesehen von der Niederlage des KSV. Wangen, die erwarteten Ergebnisse. Wiederum gab es in allen Treffen ausgezeichnete Einzelkämpfe, denen man da und dort gern einen besseren Besuch wünschen möchte.

In der Gruppe I umschiffte Münster die gefährliche Rippe in Königshorn verhältnismäßig sicher. Nur in zwei Gewichtsklassen mußte Münster die Punkte abtreten. — Eine kleine Ueberraschung gab es in Wangen, wo die Reulingsmannschaft aus Schorndorf knapp und sehr glücklich Sieger wurde. Beide Mannschaften erhielten je einen kampflösen Sieg, da Schorndorf ohne Schwergewicht antrat und Wangen im Vantamgewicht Uebergewicht brachte. Nach beiderseits schönen Kämpfen, in deren Verlauf bei Wangen der aus Koblenz zugezogene Mittelgewichtler Schwarzopf und bei Schorndorf der Leichtgewichtler Weil übertrugen, gab es im abschließenden Weltgewichtskampf eine unglückliche Wendung für Wangen, da Heim- und Gastmann nur Minuten durch Abklängen eines Bobengriffes über Kilgus-Wangen Sieger wurde.

In der Gruppe II zeigte der Titelverteidiger KSV. Stuttgart erneut, daß seine Mannschaft mit Abstand die stärkste in dieser Gruppe ist. Göppingen kam nur im Weltgewicht durch den zweiten deutschen Meister Fint zu einem Punktsieg, in allen übrigen Klassen siegten die Stuttgarter, wobei der dritte Olympiasieger Herberd schon nach 45 Sekunden seinen Gegner auf die Schultern schleuderte. — Die Ringer des TSV. Bad Cannstatt nahmen sich diesmal gegen TSV. Ebersbach mehr zusammen als am Vorkampftag, obwohl es in einigen Gewichtsklassen nur

sehr knappe Siege für die Cannstatter gab.

Der Kampf in Juffenhäuser sah die Einzelkämpfer dadurch im Vorteil, daß Sölingen nur mit fünf Kämpfern antrat und so von vornherein sechs Punkte verschonte. Da bei Juffenhäuser zudem das Vantamgewicht zu schwer war, kamen nur vier Kämpfe zur Durchführung, von denen beide Mannschaften je zwei gewannen.

Gruppe I	Gruppe II
Schorndorf Königshorn 6:13	Stuttgart 10:2
KSV. Wangen - Spartania Schorndorf 9:11	TSV. Cannstatt - SpB. Ebersbach 12:2
	TSV. Juffenhäuser - Spartania Sölingen 11:7

Quer durch den Sport

Ernst Henne-München hatte mit seinen Weltrekordversuchen am Samstag und Sonntag kein Glück. Einmal das schlechte Wetter, das andermal ein kleiner Fehler an der Maschine zwangen den Rennfahrer, seine Versuche bis Montag zurückzustellen. — Als zweiter Rekordjäger hatte sich der Engländer Fernhough auf der Reichsautobahn eingefunden. Der von Henne auf seiner 750er-WMVB, aufgestellte Weltrekord von 151,58 Stundenkilometer für den „stehenden Kilometer“ verbesserte der Engländer auf 159,186 Stundenkilometer.

Auf Rekordjagd ging auch der Münchener Bobbi Kohntrauch, der mit seinem 750-Rubikentimeter-Rennwagen drei internationale Versuche der Klasse G, die er alle selber hielt, nicht unerheblich verbesserte: Fliegende Kilometer 226 Stundenkilometer, Fliegende Meile 25,59 Sekunden, Stehender Kilometer mit 133,1 Stundenkilometer.

Klare Spitzenreiter in allen Abteilungen

Favoriten siegen auf der ganzen Linie bei den Spielen in der württembergischen Bezirksklasse

Mit einem nahezu vollbesetzten Spielplan wurden die Spiele der württembergischen Bezirksklasse nun bereits so weit gefördert, daß alle Abteilungen klare Spitzenreiter der Wertung haben. Am Sonntag standen alle Spitzenreiter im Kampf; sie setzten sich auf der ganzen Linie durch, wobei es sogar einige überzeugende Siege gab. Lediglich in der Abteilung Bodensee gab es einen Wechsel an der Spitze, denn 08 Friedrichshafen wurde auf eigenem Platz vom FC. Wangen 0:2 geschlagen, aber in dieser Abteilung war auf Grund seiner überlegenen Siege schon bisher der aus der Gauliga zugewanderte Ulmer FV. 94 der erste Anwärter auf die Meisterschaft. Er unterstrich dies am Sonntag durch seinen dritten Sieg über die spieltarke Mannschaft von Wacker Biberach. 3:1 blieben die Ulmer erfolgreich und übernahmen nun auch die Spitze der Tabelle vom Bodensee.

In der Abteilung Unterland der württ. Bezirksklasse gab es wieder zwei kluge Ueberraschungen. Beim Reuling in Reutlingen kam der VfB. Ludwigsburg während der ganzen Spieldauer nie recht in Schwung und unterlag mit 3:0 Treffern. TSV. Weil im Dorf entwickelte sich scheinbar auch heuer zum Favoritenfavorit,

denn der im Vorjahr aufgestiegenen Mannschaft unterlag diesmal überraschend auch der SpB. Heilbronn 9:6, der gleich mit 6:2 Treffern hereingelagert wurde. Ungefährdet dagegen geht der Tabellenführer Salamander Kornwestheim seinen Weg. Zu Hause wurde er mit dem FV. Reutlingen mit 7:0 überraschend leicht fertig. Den Schulstädtern auf den Felsen blieb aber die SpBgg. Heilbronn, die dem Tabellenletzten VfB. Sonthheim mit 4:2 Toren überlegen war.

Von Sieg zu Sieg eilen in der Abteilung Stuttgart die aufstiegsigen Turner von Sindelfingen. In Oberärthheim waren zwar die Punkte sehr schwer zu erkämpfen, denn der VfB. wehrte sich mit leichtem Einfluß. Schließlich behielten die Tabellenführer aber doch mit 1:3 die Oberhand. Der VfB. Gaisburg landete den erwarteten Sieg über den TSV. Stuttgart mit 5:1, VfB. Oberklingen mußte sich überraschend in Fellbach mit einer Punktteilung mit 1:1 begnügen. Mit dem gleichen Ergebnis rettete TSV. Wahingen gegen KSV. Botnang wenigstens einen Punkt.

Die Reutlinger nahmen auch die schwere Hürde in Tullingen, wo der Altmeister mit 3:5 unterlag. Ebenso eindrucksvoll gestaltete aber der VfB. Sölingen seinen Sieg mit 4:1 über den VfB. Kirchheim.

Alles auf einen Blick

Fußball

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Württemberg: Stuttgarter Kickers - VfB. Stuttgart - 2:1
 VfB. Stuttgart - VfB. Heilbronn - 3:1
 VfB. Heilbronn - VfB. Sölingen - 2:1
 VfB. Sölingen - VfB. Kirchheim - 2:1
 VfB. Kirchheim - VfB. Heilbronn - 1:1
 VfB. Heilbronn - VfB. Sölingen - 2:1
 VfB. Sölingen - VfB. Kirchheim - 2:1

Der Stand der Spiele:

Sp. gew. un. vl. Tore	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Stuttgarter Kickers	4	3	1	0	13	7	
VfB. Stuttgart	3	3	0	0	8	4	6
VfB. Heilbronn	5	2	2	1	6	8	6
VfB. Sölingen	4	2	1	1	5	4	5
GSV. Ulm	4	2	0	2	15	4	4
Sp. Bgg. Bad Cannstatt	4	2	0	2	6	7	4
Stuttg. Sportklub	4	1	1	2	7	3	3
VfB. Juffenhäuser	5	1	1	3	7	3	3
Sportfreunde Sölingen	4	1	0	3	6	10	2
TSV. Göppingen	3	0	3	1	5	0	

Gau Baden: VfB. Pforzheim - VfB. Rastatt - 2:1
 VfB. Rastatt - VfB. Heilbronn - 2:1
 VfB. Heilbronn - VfB. Sölingen - 2:1
 VfB. Sölingen - VfB. Kirchheim - 2:1
 VfB. Kirchheim - VfB. Heilbronn - 1:1
 VfB. Heilbronn - VfB. Sölingen - 2:1
 VfB. Sölingen - VfB. Kirchheim - 2:1

Württembergische Bezirksklasse

Abteilung Unterland: VfB. Kornwestheim - VfB. Reutlingen - 2:1
 VfB. Reutlingen - VfB. Sölingen - 2:1
 VfB. Sölingen - VfB. Kirchheim - 2:1
 VfB. Kirchheim - VfB. Heilbronn - 2:1
 VfB. Heilbronn - VfB. Sölingen - 2:1
 VfB. Sölingen - VfB. Kirchheim - 2:1

Abteilung Oberland: VfB. Tullingen - VfB. Reutlingen - 2:1
 VfB. Reutlingen - VfB. Sölingen - 2:1
 VfB. Sölingen - VfB. Kirchheim - 2:1
 VfB. Kirchheim - VfB. Heilbronn - 2:1
 VfB. Heilbronn - VfB. Sölingen - 2:1
 VfB. Sölingen - VfB. Kirchheim - 2:1

Abteilung Bodensee: VfB. Ulm - VfB. Heilbronn - 2:1
 VfB. Heilbronn - VfB. Sölingen - 2:1
 VfB. Sölingen - VfB. Kirchheim - 2:1
 VfB. Kirchheim - VfB. Heilbronn - 2:1
 VfB. Heilbronn - VfB. Sölingen - 2:1
 VfB. Sölingen - VfB. Kirchheim - 2:1

Abteilung West: VfB. Ulm - VfB. Heilbronn - 2:1
 VfB. Heilbronn - VfB. Sölingen - 2:1
 VfB. Sölingen - VfB. Kirchheim - 2:1
 VfB. Kirchheim - VfB. Heilbronn - 2:1
 VfB. Heilbronn - VfB. Sölingen - 2:1
 VfB. Sölingen - VfB. Kirchheim - 2:1

Abteilung Ost: VfB. Ulm - VfB. Heilbronn - 2:1
 VfB. Heilbronn - VfB. Sölingen - 2:1
 VfB. Sölingen - VfB. Kirchheim - 2:1
 VfB. Kirchheim - VfB. Heilbronn - 2:1
 VfB. Heilbronn - VfB. Sölingen - 2:1
 VfB. Sölingen - VfB. Kirchheim - 2:1

Handball

Stuttgarter Kickers - VfB. Friedrichshafen 15:9
 VfB. Juffenhäuser - VfB. Sölingen 4:3
 VfB. Sölingen - VfB. Kirchheim 11:7
 VfB. Kirchheim - VfB. Heilbronn 12:9
 VfB. Heilbronn - VfB. Sölingen 11:7

Württembergische Bezirksklasse

Gruppe Oberland: VfB. Tullingen - VfB. Reutlingen 12:9
 VfB. Reutlingen - VfB. Sölingen 11:7
 VfB. Sölingen - VfB. Kirchheim 10:6
 VfB. Kirchheim - VfB. Heilbronn 9:5
 VfB. Heilbronn - VfB. Sölingen 8:4
 VfB. Sölingen - VfB. Kirchheim 7:3

Gruppe Unterland: VfB. Kornwestheim - VfB. Reutlingen 11:8
 VfB. Reutlingen - VfB. Sölingen 10:7
 VfB. Sölingen - VfB. Kirchheim 9:6
 VfB. Kirchheim - VfB. Heilbronn 8:5
 VfB. Heilbronn - VfB. Sölingen 7:4
 VfB. Sölingen - VfB. Kirchheim 6:3

Gruppe Bodensee: VfB. Ulm - VfB. Heilbronn 10:7
 VfB. Heilbronn - VfB. Sölingen 9:6
 VfB. Sölingen - VfB. Kirchheim 8:5
 VfB. Kirchheim - VfB. Heilbronn 7:4
 VfB. Heilbronn - VfB. Sölingen 6:3
 VfB. Sölingen - VfB. Kirchheim 5:2

Gruppe West: VfB. Ulm - VfB. Heilbronn 9:6
 VfB. Heilbronn - VfB. Sölingen 8:5
 VfB. Sölingen - VfB. Kirchheim 7:4
 VfB. Kirchheim - VfB. Heilbronn 6:3
 VfB. Heilbronn - VfB. Sölingen 5:2
 VfB. Sölingen - VfB. Kirchheim 4:1

Gruppe Ost: VfB. Ulm - VfB. Heilbronn 8:5
 VfB. Heilbronn - VfB. Sölingen 7:4
 VfB. Sölingen - VfB. Kirchheim 6:3
 VfB. Kirchheim - VfB. Heilbronn 5:2
 VfB. Heilbronn - VfB. Sölingen 4:1
 VfB. Sölingen - VfB. Kirchheim 3:0

Die Polizeiboxer aus Kottlingen, die am Freitagabend in der Stuttgarter Stadthalle der Kampfstaffel des VfB. Stuttgart mit 11:7 Punkten unterlagen, setzten am Sonntag in Heilbronn gegen den VfB. Stuttgart mit 12:4 Punkten.

Der Schnellste auf Long Island beim Training zum 300-Weiten-Rennen auf dem Roosevelt-Feld war bisher der Italiener Lajo Ruvolari, der bisher auf eine Stundenleistung von 110 km. laun. Das allein schon zeigt, wie schwer das große Rennen auch für die europäischen Rennfahrer werden wird.

Im Schwarzwald unterlagen die Trossinger der SpBgg. Schramberg mit 6:2. Die SpBgg. Freudenstadt blieb jedoch auch bei der Stange. Nach einem in Tullingen mit 2:1 errungenen Sieg teilt sie jetzt mit Schramberg die Tabellenführung. Einen guten Mittelplatz erkämpfte sich die SpBgg. Oberndorf durch einen 3:2-Sieg über den TSV. Schwemingen. SpB. Alfeld, der Reuling, brachte sich aus der Gefährzone des Tabellenendes durch einen 4:2-Sieg in Kottlingen. Der VfB. Heilbronn siegte 3:0 in Heilbronn. Der VfB. Heilbronn verlor überraschend in Heilbronn.

October 1936
 Leonhardt
 200 Str. In-
 Preis: frei
 Verbenauer-
 b Großmarkt
 er ab Groß-
 Str. Laden-
 ab 4.1 Rpf.
 Wilhelm-
 100 Str. Preis
 R.M. Kepsel
 ronn a. V.
 Preis: Leu-
 ndsberger 36
 Baumana
 le Sorten 28
 decke 14 Rpf.
 0 Rg. Preis
 bhalte Nach-
 Tafelapfel:
 ur 1 32-36
 30, Lande-
 2-32 Rpf.
 keine, Markt-
 au: Tafel-
 20-32 Rpf.
 0 Rg. Preis
 men: Zufuhr
 Rpf. Anfuhr
 für Zweifels-
 und zu-
 markt waren
 möglich, die
 ft wurden.
 schäftsbüro
 28-33 R.M.
 R.M. 14 Str.
 m: Milch-
 5-136 R.M.
 meine 22-
 a u: Milch-
 R u n d e 1-
 125, Milch-
 e n: Milch-
 n: Milch-
 130 R.M.
 ine 20-47
 eine 14 bis
 mermann, 80
 Gaiser Wm.
 s w e i l e r /
 84 Jahre,
 Regierungs-
 bliche Wände,
 wofür und zu
 all) geneigt.
 immer noch
 chäfters":
 er, Ragold,
 ich für den
 Anzeigen:
 10
 gültig
 3 Seiten
 n 25. Oktober
 hriaußführer
 1936
 Diga-
 Treffen
 abri morgens
 lah, Ragold,
 11 18.30 Uhr.
 a dieser Fahrt
 eteiligen. An-
 1. Oktober bei
 rbadstr. 31
 eweile?
 ein Kaufmann
 in den
 nlich. Und
 er sich die
 wand, eine
 die Welt
 Zeit, von
 n Wirtschaf-
 1936, hat
 erant zugela-
 Monauni
 dieichmann
 AGOLD
 ehaus, Tel. 505
 t in kleinen
 pünftliches
 hen
 n, in Haus-
 wandert
 r Pfisterer
 n 1627
 zeige
 schäfts mit
 endzeit nicht!

Obstpreise werden überwacht!

Eine letzte Warnung vor Preiswucher

Der Vorsitzende des Garten- und Weinbauwirtschaftsverbands Württemberg, Ad. K. sieht sich veranlaßt, im Einvernehmen mit der ASDAV, Gauleitung Württemberg-Hohenzollern, und der Landesbauernschaft Württemberg Preisrichtlinien für Obst-, Wirtschaft- und Tafelobst festzusetzen. Die Preisrichtlinien auf dem Gebiet des Obstbaus nahmen in den letzten Tagen teilweise ganz able Formen an. Es muß als unverantwortliche Handlungsweise gekennzeichnet werden, wenn gewisse Elemente versuchen, die diesjährige geringe Ernte in spekulativer Weise für sich auszunutzen. Mit der Bekanntgabe dieser Preisrichtlinien wird zum letztenmal an das Verantwortungsbewußtsein der Obstzeuger, Obstverarbeiter und Obstverarbeiter appelliert. Die Nichtbeachtung der Preisrichtlinien muß als Preiswucher bezeichnet werden. Verstöße gegen diese Richtlinien werden von den zuständigen Stellen schärfste Ahndung erfahren. Dabei wird darauf hingewiesen, daß auch Verbraucher, die Preise bezahlen, die mit diesen Richtlinien nicht im Einklang stehen, als Preiswucherer und Schädlinge an der Volksgesamtheit betrachtet und behandelt werden.

Beim Verkauf von Obst werden folgende Erzeugerpreise als Richtlinien festgesetzt:

a) Mostobst: Beim Direktverkauf des Mostobstes an Verbraucher 5 RM, bis 7 RM je 50 Kilo, Mostbirnen 4 bis 5 Reichsmark je 50 Kilo. Derjenigen Obstzeuger, die an die Verarbeitergruppe abliefern, sind in preislicher Hinsicht durch die Anordnung 83a der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft gebunden;

b) Güteklasse B — Wirtschaftsobst: 9 bis 10 RM, (Wirtschaftsobst aus geringeren Sorten) je 50 Kilo, 11 bis 12 RM, (Wirtschaftsobst aus Edelsorten) je 50 Kilo;

c) Güteklasse A — Tafelobst: Bohrapfel 14 bis 15 RM je 50 Kilo, Weischäpfer 15 bis 16 RM je 50 Kilo und ähnl. Sorten. Alle Rantourarten Teuringer, Gewürzäpfel und ähnl. Sorten Poistenäpfel 16 bis 18 RM je 50 Kilo, Pöskop, Ontario, Versepfa, Goldparmanen, Champagner Reuette, Blenheim, Ribston, Baumanns Reuette Kaiser Wilhelm 18 bis 22 RM je 50 Kilo. Alle Preise können nur für diejenigen Obstmengen verlangt werden, die nach den Bestimmungen der Deutschen Verladeprüfung für Kernobst sortiert und verpackt sind. Die Zuschläge, welche die Verarbeiter beim Weiterverkauf erhebt, werden genauestens überwacht. Dies gilt insbesondere beim sogenannten Zentnerverkauf an den Verbraucher. Auf Grund der genannten Preisrichtlinien wird ein Kleinverkaufspreis von 20 bis 25 Pf. je nach Qualität (Zentnerverkauf) für angemessen erachtet. Die vorstehenden Preisrichtlinien gründen sich auf die überaus schlechten Ernteverhältnisse dieses Herbstes. Sie begründen deshalb keinerlei Anhaltspunkte für künftige Jahre.

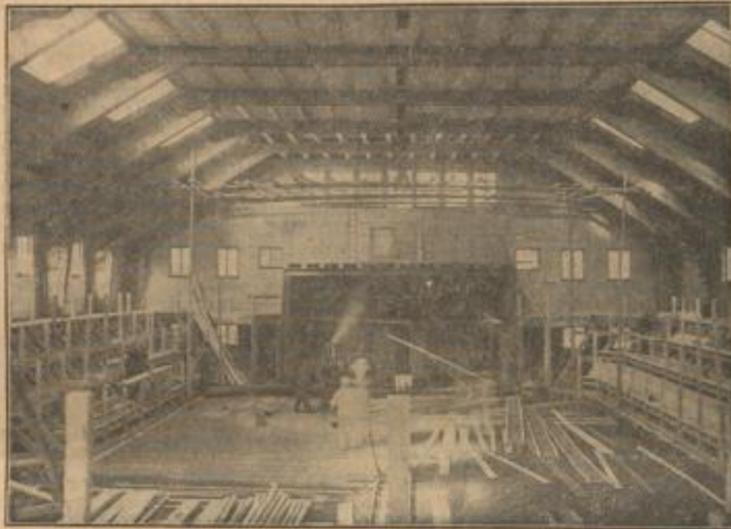
Die Herrenberger Tierzucht Halle vor der Vollendung

Ein lange Zeit fühlbarer Mangel für die immer mehr emporstrebende Tierzucht im Gebiete des Kleinviehverbands für den Südkreis wird nun mit der am 15. und 16. Oktober feierlich zu eröffnenden Tierzucht Halle in Herrenberg behoben sein. Die Halle selbst ist ein Meisterwerk, bei dem alle bisherigen Erfah-

rungen im Hallenbau Verwendung fanden. Das Bild des Innenraums vermittelt die richtigen Ausmaße und die praktische Raumeinteilung. Auch die Stallgebäude sind ihrer Bestimmung entsprechend vorbildlich. Die Gesamtanlage umfaßt eine 40,00/22,40 Meter große und samt Dach 12,00 Meter hohe Versteigerungshalle mit



Haupteingang mit Büro und Kontinerraum



Innenansicht der großen Versteigerungshalle

2 M. Gü. B.

je einem eingebauten einstöckigen Büro- und Kontinerraum, ferner einen 40,50/11,50 Meter großen und samt Dach 7,90 Meter hohen Stallhauptbau für rund 80 Stück Vieh und einem 19,50/11,50 Meter großen Stallzwischenbau für 20 Stück Vieh, je einen Raum für die Stallwache und für Futter. Die Tierzucht Halle Herrenberg soll neben anderen Aufgaben in erster Linie der Förderung der Tierzucht dienen. Hier werden in Zukunft die Marktveranstaltungen und Versteigerungen des Zuchtverbandes abgehalten. Unabhängig von jeder Witterung, ob Sommer oder Winter, werden die Käufer — Gemeinden, Färrenhalter und Züchter — im angenehmen Aufenthaltsraum ihren Bedarf an Zuchtvieh decken können. In den weiten und hellen Stallungen, die an die Halle angebaut sind, hat jeder Kaufliebhaber Zeit und Gelegenheit, die ihm zulaufenden Zuchtstiere eingehend zu mustern und auszuwählen. So wird die Halle für alle Zeiten den landwirtschaftlichen Belangen dienbar sein und damit ein beachtlicher Bauein in dem großen Wirtschaftsgebäude unseres Vaterlandes.

Zeitschriftenklub

„Ewiges Deutschland“

Das unter dem Namen „Ewiges Deutschland“ erscheinende monatliche Mitteilungsblatt der NS. Volkswirtschaft ist im Oktober inhaltlich unter dem Gesichtspunkt zusammengestellt worden, daß am 7. Oktober das neue Winterhilfswerk 1936/37 beginnt. So schildert u. a. Gau-Verbandsrat Kallender die Leistungen des Winterhilfswerks im Gau Württemberg-Hohenzollern in den letzten drei Wintern; sie betragen mehr als 33 Millionen Mark. Andere Aufsätze erzählen von der Reichsführung des BSW, von der Arbeitsbeschaffung durch das BSW, von der Herstellung der Abzeichen, von der Notwendigkeit des BSW, und schließlich von der Arbeit verschiedener württembergischer NSB-Kreise. Das Heft kostet 10 Pf.

Die spanische Passion

Die spanische Geschichte bietet das Schauspiel eines vielhundertjährigen Leidens, von dem die heutigen Ereignisse nur eine Stufe sind. Leider können wir noch von keinem Abbruch reden, der Aussicht auf eine ruhige, neue Entwicklung gäbe. Denn bei keiner modernen Nation reichen die Ursachen ihrer Krisen so weit in das Mittelalter zurück, wie bei den heutigen spanischen Revolutionen. Dr. Ernst Wilhelm Schmidt veröffentlicht in der Oktoberfolge von Westermanns Monatsheften einen aktuellen Aufsatz, betitelt „Die spanische Passion“. Angezogen von der Zeit einer ersten seitens Staatsbildung, erzählt der Verfasser von der Glanzzeit, dem Verfall und dem Spanien im 20. Jahrhundert. Alle die seit Jahrhunderten aufgeworfenen Probleme führen zur gleichen Zeit auf Spanien herein, während es anderen Ländern verdammt war, sie in jahrhundertlangem Entwidlung nach und nach zu erledigen. Wie lange die spanische Passion noch dauert, ist nicht abzusehen. Nicht nur im allgemein menschlichen, auch im praktisch europäischen Interesse müssen wir wünschen, daß sie bald endet.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Kaiser, Magd., Bestellungen entgegen.

Stettner & Sohn setzen sich durch

Copyright by Kati Ködler & Co., Berlin-Zehlendorf.
Kuchner verboten.

Elftes Kapitel.

Wenn man von der gewaltigen Post, die täglich bei den Stettnerwerken ins Haus getragen wurde, und von der endlosen Arbeit, die deren Durchsicht erforderte, auf den Umfang des Wertes hätte schließen dürfen, dann hätten die Stettnerwerke innerhalb weniger Tage zu den größten Unternehmen Bayerns gehört. Es war wenigstens gut, daß Elsa und Reinhardt in ihren Anzeigen, die sie zur Erlangung wirklich hervorragender Erfindungen und Patente auf solche in einige Hochblätter hatten einrücken lassen, ausdrücklich das Arbeitsgebiet ihres Wertes angegeben hatten. Trotzdem kamen täglich ganze Berge Briefe, und zunächst öffnete sie Kati. Gusti sortierte flüchtig und war schnell so gut eingepflegt, daß er drei Viertel der Angebote gleich als unbrauchbar beiseite legen konnte. Dann aber hatten Elsa und Reinhardt immer noch genug zu prüfen. Wirklich, es waren auch recht viel gute Sachen dabei, die es verdient hätten, ausgeschrieben zu werden, die man sich für später notierte. Aber eine Sache, die so wertvoll war wie Schönaus neuer Motor, fand man nicht.

Dabei ging natürlich der Fabrikbetrieb im alten Trott weiter. Es gab Tage, an denen Elsa überhaupt von dieser Sucherei genug hatte. Sie war jetzt sehr oft ganz allein da draußen im Werkshaus und beaufsichtigte den Fortgang der Arbeiten. In diesen Tagen der Patentensuche war sie sogar einige Male mit Reinhardt unzufrieden, wenn dieser allzu eifrig in den Patentschriften wühlte, und schließlich warf sie eines Morgens den ganzen Haufen zur Seite.

„Herr Reinhardt, so geht das nicht weiter! Wir alle — Sie, ich, mein Bruder und meine Schwester — verpulvern den ganzen Tag mit dem dummen Zeug und finden doch nichts. Ich glaube, Patente, die so auf der Straße herumliegen, sind auch nichts wert. Wenn ich gestern nicht im letzten Augenblick noch daran gedacht hätte, würden wir den Zeitpunkt für die Ablieferung der Zeichnungen für den Fortortbahnhof Neu-Schwabach verumumelt haben. Das kommt mir fast vor, als wären wir Menschen, die das Große und Erhabene erfinden wollen und darüber das Notwendigste vergessen. Lassen wir das! Geben wir still und ruhig unseren Weg!“

„Dann wollen Sie also unseren Vertrag aufgeben?“

„Durchaus nicht. Nur nichts erzwingen, was sich nicht erzwingen läßt. Wir werden die Augen offen behalten. Aber — diese Jagd nach Erfindungen gebe ich auf, und Sie bitte ich, ebenso Ihre Kraft wieder unseren Arbeiten zu widmen.“

Es war das erstemal, daß Reinhardt eine Art „Nein“ bekam, aber als er ärgerlich in die Werkstühle hinüberging,

empfand er, daß Elsa nur zu recht gebüht hatte, daß in den letzten vierzehn Tagen, in denen er hinter den Papierbergen gesessen hatte, manches vernachlässigt worden war. So belam Kati die Aufgabe zunächst die Briefe und Patente, die noch immer einliefen, in Kisten einzutragen und nach dem Arbeitsgebiet zu sortieren, und Gusti machte es Epoß, in seinen Feierabendstunden in den Schreibern zu blättern. Aber Elsa hatte darauf verzichtet, und wenn sie es auch Reinhardt gegenüber nicht offen ausgesprochen hatte, sie war überzeugt, daß die hunderttausend Mark seiner Einlage für immer ausbleiben würden, und — ja, es gab sogar Stunden, in denen sie nicht einmal unglücklich darüber war. Hatte ihr Vater je solche Gelder bekommen? Hatte er nicht auch ohne sie die Firma gehalten? Sie sah nun wieder von morgens bis abends über seinen Aufgaben, und — es fiel auch dabei überall etwas ab.

Da gab es eine Gewächshausanlage in Schwabach, ein paar Fabrikbaracken in Reichelsdorf, das Ellengerüt eines Kinnendbaus in Weinfeld herzustellen. Lauter kleinere Aufträge, aber die Arbeiter waren beschäftigt, und vor allem sie selbst hatte sie Spaß in die Nacht zu zeichnen und zu berechnen und hatte keine Zeit, sich viel Gedanken zu machen.

War Elsa von jeher ernst, und — wie es eben ihr Beruf mit sich brachte — ein wenig herb und männlich noch in ihrer ganzen Art, so hatte sich dies in den letzten Wochen verschärft. Bis dahin war ja der Gedanke an Walter Schönaus und an ihre Verlobung es gewesen, der immer wieder einen weichen Schimmer über sie goß. Jetzt verschloß sie sich gegen jede solche Regung. Mit Absicht! Denn immer wieder wollte ja dieses dumme Herz in stillen Stunden unruhig und sehnsüchtig zu posen anfangen. Es war ja wirklich sehr dumm, dieses Herz, denn gerade jetzt, da alles vorbei war, hätte sie bisweilen laut ausschreien mögen: „Ach hab' ihn ja lieb! Ach hab' ihn ja viel, viel lieber, als ich es jemals geglaubt habe.“

Aber dann kamen ihr Wille, ihr gekränkter Stolz, ihr beleidigtes Ehrgefühl, und nun war sogar etwas Absicht dabei, wenn sie auch in ihrer Kleidung, in ihrem Neuhäuten alles vermeid, was weich und weiblich war. Daß sie bewußt die männliche Note unterstrich.

Dabei aber — allerdings ganz heimlich, wenn sie in ihrem Kontor ganz allein saß — haberte sie immer wieder die verschiedenen Zeitschriften für Luftschiffahrt und Flugzeugwesen und — wunderte sich. Denn es fand keine Etbe über die neue Erfindung Schönaus darin. Auch in den Berichten der Süddeutschen Motorenwerke wurde nichts davon erwähnt, daß sie neuartige Motoren zu bauen beabsichtigten. Am Gegenteil. Wenn früher allerhand Anbeutungen durchgesiebert waren, blieb es jetzt vollkommen still, und Reinhardt sagte einmal: „Mein Vater hat mir geschrieben. Er hat einige Bekannte bei den Motorenwerken. Bis jetzt ist ganz bestimmt der Bau der neuen Flugzeugmotoren nicht in Angriff genommen worden. — Es scheint so, als ob Herr Schönaus noch gar nicht tätig sei.“

„So?“

Elsa tat, als erregte diese Nachricht ihre Teilnahme nicht, aber in Wirklichkeit schaltete sie ihr wieder unruhige Nächte. Hatte sie sich vielleicht herausgeholt, daß die Erfindung doch nicht so

gut war? Aber — und das war nun wieder seltsam — bei dem Gedanken, daß Walter eine große Enttäuschung erlitten haben könnte, empfand sie nicht etwa eine Genugtuung, sondern — Mitleid. Es tat ihr unendlich leid, und sie suchte immer wieder in den Zeitungen nach Meldungen von seinen Erfolgen, während Werner Reinhardt allmählich zu der Ueberzeugung kam, daß es vielleicht ganz gut war, daß sie ihr Geld nicht an die Geschäfte gewagt hatten.

An jenem Morgen, an dem Elsa bei ihm gewesen und dann im Jora von ihm gegangen war, hatte Walter Schönaus noch lange am Fenster gestanden und ihr nachgeschaut. Dann aber — dann trat er langsam zurück und setzte sich an den Tisch. Er verlaute, innerlich ruhig zu werden, aber er vermochte es nicht. Da — da lag der Ring, den Elsa von ihrem Finger gestreift hatte. Nun also war es zu Ende! Konnte er sich wundern? War da etwas Neues? War es nicht schon zu Ende gewesen, als Elsa ihm am Tüchentisch gesagt hatte, was und wie sie empfand? Es war gut so! Ganz sicher! Klarheit war immer gut.

Er dachte zurück. Natürlich! Wie hätte Elsa ihn lieben sollen. Sie war ja gar nicht inständig, weiblich zu fühlen, sie war eben ein Blaustrumpf, und damals, als er ihr geholfen hatte, da fühlte sie lediglich Dankbarkeit. Gut also, daß es so gekommen war.

Ueberhaupt — er hatte doch früher eigentlich nie an Heirat gedacht. Es war auch über ihn damals ganz plötzlich gekommen. Er hatte in ihr etwas gesehen, was es in Wahrheit nie gegeben hatte. Deshalb — Schwamm drüber! Jetzt ging er an die Arbeit. Er wollte an keine Arbeit denken, aber nun kam es wieder anders. Wozu denn alle diese Arbeit und dieses Erstreben? fragte er sich. Was hatte es für einen Zweck, sich abzumühen und Geld zu verdienen, wenn nicht sie — und nun kam es wieder über ihn, dieses große Liebeslehen. Nun wußte er, daß er sich ja um ihretwillen gefreut hatte, als er Erfolge hatte, daß er immer nur daran gedacht hatte, daß er ja sie damit glücklich machen wollte.

Als er jetzt so dasah, den Kopf in die Hand geküßt, der Blick nach innen gelehrt, da sah er sie vor sich stehen — mit der großen, erschreckten, nicht lassenden Augen, da hörte er ihr Worte wieder, ihre weichen, traurigen Worte, die er eigentlich jetzt erst verstand. Da sah er, wie sie — mit ihrem Tränen kämpfend und tief in ihrem Gefühl verlehrt, den Ring vom Finger streift und ging.

Er hatte sie geben lassen! Er, der sie so tief gekränkt hatte er, der ihr die kalte Selbstsucht vorwarf, als sie die Nacht hindurch gelahren war, um ihn zu besuchen, hatte sie nicht gehalten nicht mal begriffen. Vielleicht hatten die beiden Reinhardt selbstflüchtige Gedanken, aber sie? — Nein! Elsa hatte nie, ni selbstlich gehandelt. Niemals! Sie hatte immer nur an ihn Pflicht gedacht, an den Vater, an die Geschwister! Er aber hat hart und grausam zu ihr gesprochen, hatte nicht gehindert, da sie das Band löste, das sie an ihn fesselte, hatte sie geben lassen und doch auf ihrem Gesicht so deutlich ihren Schmerz geleh

(Fortsetzung folgt.)